

Müşahid 5 Kuruluş
ARONE
 Dahil İhtiva: Aylık 175, Ocak aylık 4,75, altı aylık 9,50, bir senelik 15 lira.
 Harici İhtiva: Aylık 2, Ocak aylık 13, altı aylık 25 R. M. yahut mukabill (Posta ücreti dahil olmak üzere).
İLANAT
 1. Sahifede: santimetrekare 100 Kurus.
 2. 1. Sahifede: 75
 3. 2. Sahifede: 50
 4. 3. Sahifede: 30
 Karşılıklı: 100 Kurus.
 Teknik Cadeşi No 585 ve 587
 Telgraf adresi: Türkpost
 Telefon: Beyoğlu 209 ve 210
 Posta Kutusu: Galata 209

Türkische Post

Preis der Einzelnummer 5 Grosch
BEZUGSPREIS
 Inland: 1 Monat 1 75 T. Pfd. 3 Monate 4,75 T. Pfd. 6 Monate 8,50 T. Pfd. 12 Monate 15 T. Pfd. Ausland: 1 Monat 5 R. Mark, 3 Monate 13 R. Mark, 6 Monate 25 R. Mark oder Gegenwert, alles einschließlich Porto Inland: 1 Seite 1 cm 100 Grosch, 2 Seite 75 Grosch, 3 Seite 50 Grosch, 4 Seite 30 Grosch.
(INLANDSPREIS)
 Geschäftsleitung:
 Tekke-Strasse Nr. 585-587
 Drahtanschr.: Türkpost
 Fernsch.: Pera 209 u. 210
 Postfach: Galata 209.

5 Jahrgang Nr. 174

Tageszeitung für den Nahen Osten

Stambul, Freitag, 27. Juni 1930

Organ der Deutsch-Türkischen Vereinigung, Berlin, der Türkisch-Deutschen Handelskammer, Hauptsitz Frankfurt a. M. und der Deutschen Handelskammer in Wien.

Vom Tage.

In dieser Zeit der Anhäufung politischer Sensationen hat man beinahe vergessen, dass erst vor einigen Monaten in Genf mit grossem Tamtam und Gepolter die sogenannte Zollwaffenstillstands-Konferenz ihr Wesen getrieben hat, eine Konferenz, die schon mehrere Leitartikel wert wäre, wenn nicht das Gebiet etwas abseits läge und nicht jeder Tag neue noch auffallendere Begebenheiten liefern würde. Nahezu 20 Staaten haben sich in Genf zusammengefunden, um — so lautete das Programm — zunächst einmal die unmässigen Zölle Europas abzuschaffen. Die Konferenz tagte in Permanenz, man bildete Kommissionen und Unterkommissionen, man redete und plante, aber man musste es immer wieder erleben, dass gerade die Staaten, die am wenigsten am Aufbau Europas mitgearbeitet hatten, eine Riesenliste von Ausnahmen anmeldeten. Allen voran natürlich Polen und die Tschechoslowakei. Als die Konferenz zu scheitern drohte, half wieder einmal das grosse taktische Talent der Franzosen. Man kam zu einer Konvention über die Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote. Das Ergebnis war zwar reichlich mager, aber, da man noch weniger erwartet hatte, gab es doch zufriedene Gesichter. Der Beifall der Unentwegten, die stets nach dem Genfer Podium schielen, war auch recht lebhaft. Leider sind aber Versprechungen und Erfüllung zwei Dinge. Deutschland hatte mit Rückwirkung von Jahresbeginn ab die Konvention in Kraft gesetzt, andere Staaten zögerten. Es ist daher nur eine Selbstverständlichkeit, dass jetzt Deutschland die Weiterverlängerung der Konvention über das erste Probehalbjahr hinaus von der Annahme und Anwendung der Konvention durch Polen und die Tschechoslowakei abhängig macht. Da Polen nunmehr endgültig

Bei festem Bezug
 der „Türkischen Post“ erhalten unsere geschätzten Stambuler Leser das Blatt frühmorgens durch Boten in die Wohnung oder ins Geschäft zu gestellt. Bis auf weiteres umfaßt unser Botendienst die Geschäftsviertel von Stambul und Galata, Pera einschließlich Harbiyeviertel, Ayas Pascha und Fındıklı.

die Konvention abgelehnt hat, wohl deshalb, um gegen den deutschen Nachbar vollkommen freihändig zu bekommen, so wird die Konvention, die nur noch in fünf Staaten in Kraft ist, bald ihren letzten Atemzug getan haben. Das wäre dann das Ende eines der grössten „positiven“ Arbeiten, die Genf je geleistet hat. Ein grosser Aufwand und kein Nutzen.

Nachgerade scheinen sich die Verhältnisse an der deutschen Ostgrenze Balkanstaaten zu nähern. Vergeht doch kaum eine Woche, in der man nichts von einer neuen Schiesserei zwischen deutschen und polnischen Grenzposten zu hören bekommt. Soll man sich darob wundern, da man ja weiss, wie gefährlich die unerträgliche Grenzziehung die Ruhe Europas bedrohen muss. Kennzeichnend für alle diese Grenzzwischenfälle ist die Tatsache, dass es nicht die Deutschen sind, die den Streit suchen, sondern die Polen. Die Ueberfliegungen deutschen Gebietes durch polnische Militärflieger, die Schiesserei bei Neuhöfen, die Verhaftung eines Ehepaars und zweier Mädchen und jetzt wieder der Feuerangriff eines polnischen Zollbeamten auf einen deutschen Zollbeamten — das alles fügt sich zu einer einzigen Kette, die ein gewisses System aufweisen lässt. Bei dem letzten Vorfall dürfte die Schuldfrage wohl keinen besonderen Streit auslösen. Der polnische Zollbeamte befand sich unabstreitbar auf

Gestriger Schluss-Kurs:
 1 Reichsmark = 50,78 Piaster.

Der Finanzsachverständige.

Ankara, 26. Juni
 Der Finanzsachverständige Rist besuchte gestern den Ministerpräsidenten mit dem er eine mehr als einstündige Unterredung hatte. Der Inhalt der Unterredung handelte über den Bericht des Sachverständigen. Der Finanzsachverständige Rist hat gestern seinen Bericht überreicht und wird heute wieder Ankara verlassen.
 Die gestrige Sitzung des Ministerrats hat sich, wie verlautet, mit den Finanzangelegenheiten beschäftigt.

Eine Eisenbahnverbindung
 Irak - Haifa?

Kairo, 26. Juni (A.A.)
 Aus Alexandrien wird gemeldet, daß König Faisal vom Irak der mit einem Flugzeug von Bagdad hier eingetroffen ist, Pressevertretern gegenüber erklärte, daß er in Europa das Projekt einer Eisenbahnverbindung nach Haifa besprechen werde.

Palästinensische Ein- und Auswanderung.

(Eigener Dienst der „Türkischen Post“)
 Jaffa, 26. Juni
 Während des April sind in Palästina 592 Personen (521 Juden, 63 Christen, 8 Mohammedaner) eingewandert. Die Auswanderung belief sich auf 218 Personen (111 Juden, 50 Christen, 57 Mohammedaner). Von diesen waren 101 (21 Juden, 27 Christen, 53 Mohammedaner) palästinensische Staatsbürger.

Mißglückter Transoceanflug.

Newyork, 26. Juni
 Das bekannte Flugzeug „Kreuz des Südens“ mußte beim Versuch den Ozean von Osten nach Westen zu überfliegen in Neufundland niedergehen, bevor es sein Ziel erreichte. Stürme und Gegenwinde verhinderten das Flugzeug am Weiterflug.

deutschem Gebiet. Er trug Zivilkleidung und zögerte keinen Augenblick zu schießen, als er des deutschen Postens ansichtig wurde. Welchen Zweck die Polen mit dieser Art „Propaganda“ verfolgen, ist nicht klar zu ersehen. Vielleicht dienen die Reibereien nur der Absicht, der Weltöffentlichkeit das deutsch-polnische Zusammenleben offenkundig zu machen, um so eine Revision des Friedensvertrages herbeizuführen, die selbstverständlich Polen eine noch günstigere Grenzziehung zu billigen müsste, wie die, die der Versailler Friedensvertrag gezogen hat.

Die Federal Reserve Bank in New York, die amerikanische Staatsbank, hat den Diskont gestern von 2 1/2 auf 2 Prozent herabgesetzt. Wie andere europäische Banken ist auch die Reichsbank diesem Vorgehen gefolgt und hat ihrerseits den Diskont von 4 1/2 auf 4 Prozent herabgesetzt. Wir haben jetzt so niedrige Diskontsätze erreicht, wie man sie für die Wirtschaft immer nur wünschen kann. Aber können wir von dieser Entwicklung des Kapitalmarktes tatsächlich befriedigt sein? — Wir haben uns noch immer nicht in genügender Masse daran gewöhnt, den Geldmarkt grundsätzlich von dem Kreditmarkt zu trennen. Gewiss, Wechsel werden zu ausserordentlich billigen Sätzen diskontiert und kurzfristiges Geld gibt es, das zeigt der niedrige Diskontsatz, in genügender Masse. Gar nicht hat diese Diskontsenkung leider zu tun mit einer Belebung des langfristigen Kreditmarktes, er ist immer noch — einer der stärksten Gründe unserer Wirtschaft — und Finanznot — eingetroffen und harret nach der günstigen Aufnahme der deutschen Tranche aus der Younganleihe noch immer seiner Belebung. Wie aus amerikanischen Wirtschaftskreisen zuverlässig berichtet wird, hat diese Diskontsenkung, der ja Europa folgen musste, vor allem politische Motive. Man wollte den starken Willen des amerikanischen Handels gegen die nunmehr verabschiedete amerikanische Zolltarifnovelle durch eine Geste besänftigen.

Athen hat ratifiziert.

Große Stimmenmehrheit.

Athen, 26. Juni (A.A.)
 Die Kammer ratifizierte heute mit 191 gegen 19 Stimmen das türkisch-griechische Abkommen.

Die Debatte in der griechischen Kammer.

Nach Meldungen griechischer Blätter war der letzte Teil der Kammerdebatte über das türkisch-griechische Abkommen ausserordentlich erregt. Besonders die scharfe Sprache von Kafandaris und Kondilis trugen hierzu bei. Kafandaris forderte eine Revision zu Gunsten der Austauschbaren. Kondilis gebrauchte äusserst heftige Worte gegen Weniselos. In Mitten des allgemeinen Tumults bestieg dann Weniselos die Tribüne zu seiner etwa 4 Stunden dauernden Rede für die Ratifizierung des Abkommens. Er wies insbesondere auf die Notwendigkeit der Ratifizierung hin, damit möglicherweise in der Zukunft auftretende unangenehme Folgenungen ausbleiben. Nach der Rede des Ministerpräsidenten nahmen die Oppositionsführer nochmals das Wort und gaben schliesslich eine allgemeine Erklärung ab. Die Erklärung enthielt folgende 5 Punkte:

1. Für die Nichtdurchführung des Austauschvertrages sei entgegen der Behauptung des Ministerpräsidenten nicht Griechenland sondern die Türkei verantwortlich.
2. Selbstverständlich müsse ein Abkommen mit der Türkei geschlossen werden, doch unter weit günstigeren Bedingungen.

Wie die Moskauer Spionage arbeitet.

Paris, 26. Juni
 Wie aus Athen gemeldet wird, ist den dortigen Behörden gelegentlich der letzten Kommunistenverhaftungen ein geheimes Rundschreiben des Athener Agenten der kommunistischen internationale, Oskar Müller, an alle griechischen Parteimitglieder in die Hände gefallen. Das Schreiben hat folgenden Inhalt:

- „Lieber Genosse!
 Bitte veranlassen Sie das Zentralbüro für antimilitärische Propaganda, uns im Laufe eines Monats Mitteilung über folgende Fragen zu beschaffen:
 1. Zahl der Luftstreitkräfte zu Wasser und zu Lande.
 2. Angaben über Organisation, Stellung und Bewegung der Artillerie des III. Korps.
 3. Angaben bezüglich der in den griechischen Häfen durchgeführten militärischen Schutzmassnahmen.
 4. Um die Durchführung unserer Aufgaben sicher zu stellen, ist es unbedingt notwendig, einen militärischen Nachrichtendienst zu organisieren. Jedes Büro der antimilitärischen Propaganda muss zu diesem Zweck ein besonderes Komitee bilden, das die Bewegungen der Armee und der Flotte zu beobachten hat.
 Die Organisation soll ihr Interesse folgenden Städten zuwenden (folgenden griechischen Städtenamen). Obige Zellen müssen über zuverlässige und streng kontrollierte Nachrichten verfügen.“

Ich nehme an, dass es Ihnen möglich sein wird, die nötigen Feststellungen zu machen, ohne durchblicken zu lassen, dass Sie für das Kriegskommissariat arbeiten.“

Verhaftung eines Griechen in Paris

Paris, 26. Juni (A.A.)
 Hier wurde der Grieche Demetrios Janagoulakis unter dem Verdacht des Waffenschmuggels verhaftet. Janagoulakis wurde bereits im Jahre 1920 der Pariser Polizei gemeldet, als er beauftragt gewesen sollte, „ein Attentat auf Weniselos zu machen. Seinerzeit wurde er verhaftet bevor er noch das Attentat ausführen konnte. Auf dem Transport nach Griechenland floh er. Es wird ihm weiter zur Last gelegt, im Jahre 1921 in Frankreich zahlreiche Betrügereien begangen zu haben.“

Der Marsch der Lappolente nach Helsingfors.

Helsingfors, 26. Juni.
 Der Marsch der 50 000 antikommunistischen Lappolente ist nun, nachdem gestern eine Unterredung der antikommunistischen Führer in Lapua stattgefunden hat, eine beschlossene Sache; in 25 Extrazügen, in Automobilen und zu Fuss soll der Marsch durchgeführt werden, an dem sich jedoch nur die Alten beteiligen werden, die Jungen sollen zu Hause bleiben, um die Höfe gegen etwaige Ueberfälle der Kommunisten zu verteidigen. Die Lappolente werden zum Teil in Helsingforser Kasernen, zum Teil in einem Zeltlager an der Peripherie der Stadt untergebracht werden. Die von Lapua ausgehende „Lappobewegung“ ist zu einer mächtigen Volksbewegung angewachsen, die der schwachen Regierung Kallio (Bund der kleinen Landwirte) ihren Willen aufzwingt. Die Lappolente verfügen über Geld, Waffen, Munition, Automobile, ja selbst über Flugzeuge und vor allem geniessen sie die Sympathie der bürgerlichen Volksmasse. Die Parteiführer werden sich auf die Dauer der Volksstimmung nicht verschliessen können. Der Präsident des finnischen Reichstages Paavo Wickkunen (vereinigte Rechte) ist bereits offen zu den Lappolenten übergegangen und hat erklärt: wer nicht für uns ist, ist gegen uns! Der Führer der Lappobewegung Vihtori (Viktor) Kosula wird allgemein als der kommende Mann Finnlands bezeichnet. Das Land fiebert vor Erregung, in der nächsten Woche wird die Entscheidung fallen. In der Zwischenzeit haben die Lappolente den kommunistischen Abgeordneten Kalle (Karl) Kulman im Auto entführt, ihn jedoch wieder freigelassen, nachdem sich Kulman schriftlich dazu verpflichtet, der kommenden Parlamentssession fern zu bleiben.

Phokas erklärt.

Der Präsident der griechischen Delegation bei der Gemischten Austauschkommission Phokas erklärte Tewfik Kiamil Bey, daß das Abkommen in der griechischen Kammer ratifiziert worden sei, daß er jedoch noch keine amtliche Mitteilung darüber erhalten habe. Die Kommission wird ihre Tätigkeit nach Eingang der amtlichen Mitteilung aus Athen aufnehmen.

Um die Klagemauer.

Jerusalem, 26. Juni (A.A.)
 Dem gegenwärtig in Genf tagenden Mandatsausschuß des Völkerbundes, der sich mit der Angelegenheit der Klagemauer in Jerusalem beschäftigte, hat Dr. Eliahs heute ein Memorandum unterbreitet, welches den jüdischen Standpunkt in dieser Angelegenheit zum Ausdruck bringt. In Bezug auf die Befürchtungen der Mohammedaner, daß die Juden nach dem Besitz der Heiligen Stätten streben, erklärte das Memorandum, daß die Juden alles, was in ihrer Macht stehe, getan hätten, um diesen völlig unbegründeten Gedanken zu widerlegen. Die Juden wünschen nicht die Frage zu diskutieren, wem die Klagemauer eigentlich gehöre, den Mohammedanern oder den Juden. Die Juden fordern nichts anderes als das Recht, ihre religiösen Gebräuche und Uebungen an diesem Heiligen Orte abzuhalten.

Tsinanfu von den Nankingtruppen geräumt.

London, 26. Juni (A.A.)
 Aus Peking wird gemeldet, daß die Nankingtruppen begonnen haben Tsinanfu zu räumen. Man erwartet die Besetzung der Stadt durch Nordtruppen im Laufe des heutigen Tages.

Letzte Telegramme.

Außenpolitische Debatte im Reichstag

Berlin, 26. Juni
 Der Reichstag trat heute in die Debatte über den Haushalt des Reichsauswärtigen ein. Dabei sprachen sich die Redner der Regierungsparteien durchweg für den gegenwärtigen Kurs der Außenpolitik aus. Uebereinstimmend kritisierten alle Redner die neuesten englischen Maßnahmen bezüglich des ehemaligen Deutsch-Ostafrika. Das Memorandum Briands wurde gleichfalls fast allgemein als Instrument zur Erhaltung des status quo in Europa bezeichnet. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Reichsfinanzminister Dietrich.

Berlin, 26. Juni
 Auf Vorschlag des Reichskanzlers ernannte der Reichspräsident den Reichswirtschaftsminister Dr. Dietrich zum Reichsfinanzminister. Die Geschäfte des Wirtschaftsministeriums werden vorläufig vom Staatssekretär Dr. Trendelenburg geführt.

Der Marsch der Lappolente nach Helsingfors.

Helsingfors, 26. Juni.
 Der Marsch der 50 000 antikommunistischen Lappolente ist nun, nachdem gestern eine Unterredung der antikommunistischen Führer in Lapua stattgefunden hat, eine beschlossene Sache; in 25 Extrazügen, in Automobilen und zu Fuss soll der Marsch durchgeführt werden, an dem sich jedoch nur die Alten beteiligen werden, die Jungen sollen zu Hause bleiben, um die Höfe gegen etwaige Ueberfälle der Kommunisten zu verteidigen. Die Lappolente werden zum Teil in Helsingforser Kasernen, zum Teil in einem Zeltlager an der Peripherie der Stadt untergebracht werden. Die von Lapua ausgehende „Lappobewegung“ ist zu einer mächtigen Volksbewegung angewachsen, die der schwachen Regierung Kallio (Bund der kleinen Landwirte) ihren Willen aufzwingt. Die Lappolente verfügen über Geld, Waffen, Munition, Automobile, ja selbst über Flugzeuge und vor allem geniessen sie die Sympathie der bürgerlichen Volksmasse. Die Parteiführer werden sich auf die Dauer der Volksstimmung nicht verschliessen können. Der Präsident des finnischen Reichstages Paavo Wickkunen (vereinigte Rechte) ist bereits offen zu den Lappolenten übergegangen und hat erklärt: wer nicht für uns ist, ist gegen uns! Der Führer der Lappobewegung Vihtori (Viktor) Kosula wird allgemein als der kommende Mann Finnlands bezeichnet. Das Land fiebert vor Erregung, in der nächsten Woche wird die Entscheidung fallen. In der Zwischenzeit haben die Lappolente den kommunistischen Abgeordneten Kalle (Karl) Kulman im Auto entführt, ihn jedoch wieder freigelassen, nachdem sich Kulman schriftlich dazu verpflichtet, der kommenden Parlamentssession fern zu bleiben.

Verurteilungen in Indien.

London, 26. Juni (A.A.)
 Der Leiter des Zivilen Ungehorsams der Provinz Benares, der Kassierer der Panindischen Kongresspartei und der Generalsekretär des Provinzialkongresses wurden zu je drei Monaten schweren Kerkers verurteilt. Aus Karatschi wird gemeldet, daß ein städtischer Beamter und der Direktor eines Handelshauses, die das Volk zum Ungehorsam aufreizten, zu je einem Jahr schweren Kerkers verurteilt wurden.

In Ahmedabad wurde Valachi Patel, der Bruder des früheren Präsidenten der indischen Gesetzgebenden Versammlung, der zu drei Monaten Gefängnis verurteilt gewesen war, aus der Haft entlassen, nachdem er die Strafe verbüßt hatte.
 Eine Versammlung der Baumwollspinner in Bombay faßte den Beschluß, die indischen Kaufleute zu veranlassen, daß sie ihre Bankguthaben bis zum 10. Juli von den englischen Banken zurückziehen sollen und gleichzeitig soll auch von diesem Datum ab jeder sonstige Geschäftsverkehr mit diesen Banken unterbunden werden.

Zur Streikbewegung in Sevilla.

Sevilla, 26. Juni (A.A.)
 Der Generalstreik beginnt abzuflauen. Die Arbeiter in den Militärfabriken, in den Tabakfabriken und in verschiedenen anderen Werken haben ihre Arbeit wieder aufgenommen. Die Polizei hat an verschiedenen Stellen der Stadt die Streikenden, die eine Demonstration zu veranstalten versuchten, auseinandergetrieben. Die sozialistischen Abgeordneten des Stadtrates erklärten, daß ausländische Sozialisten und Kommunisten den Streik verursacht hätten.

Die Unruhen in Bolivien.

Buenos Aires, 26. Juni (A.A.)
 Die neuesten Meldungen von der bolivianischen Grenze besagen, daß die Lage in Bolivien sehr ernst ist.
 Im Verlaufe von Demonstrationen in La Paz, die gegen den General Lesja gerichtet waren, machten die Truppen von ihrer Waffe Gebrauch. Es werden 30 Tote und mehr als 100 Verletzte gemeldet. Zahlreiche Verhaftungen und Verschickungen sollen vorgenommen worden sein.

Indien, Asien und die Weltpolitik.

Von Dr. Friedrich Otte, Professor a.D. Reichsuniversität Peking

Kaum war der Seeweg nach Indien entdeckt worden, da setzten sich die Portugiesen, dann Holländer, später Engländer (1616), Dänen und Franzosen in Britisch-Indien fest. Es waren Handelskompanien, die dort nicht nur ihre Geld- und Warengeschäfte, sondern in immer steigendem Masse auch politische Geschäfte besorgten. Die Holländer, anfangs die hartnäckigsten Gegner der Briten, wurden nach der südlichen Inselwelt abgedrängt, wo sie heute noch sitzen; zwischen Franzosen und Engländern aber entspann sich ein Kampf, den Friedrich der Grosse für die Engländer in Europa gewann. Mögen sich die Inder vergeben, aber absichtlich haben es die Preussen nicht getan, denn die Briten liessen den Grossen Friedrich bekanntlich schleimig sitzen, nachdem sie ihre Beute durch den Pariser Frieden 1763 sichergestellt hatten. Seitdem herrschten sie unbeschränkt in Indien. Der indische Aufstand in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde blutig niedergeschlagen, aber England übernahm nunmehr Indien als Kronkolonie 1858, womit die letzten Reste der eigentlichen „Händlerherrschaft“ verschwanden. Die Zusammenhänge „Weltpolitik und Indien“ unter Vermittlung des Handels bestanden also von Anfang an. Die hypothetischen Künste indischer Fakire, die ja Tausende unter Suggestion stellen können, wie es so heisst, haben bisher noch nicht vermocht, auch nur ein englisches Regiment, geschweige denn den straff organisierten anglo-indischen Zivildienst aus Indien hinaus zu hypnotisieren. Es scheint also mit dieser Zauberkraft doch nicht allzu weit her zu sein.

Die Verflechtung der indischen Politik mit der Weltpolitik trat gegen Ende des letzten Jahrhunderts wieder stärker hervor, und zwar in Asien. Grossbritannien greift ja stets, sobald die Gelegenheit günstig ist, den gefährlichsten Gegner an. Damals war es Russland.

Die Japaner taten England den Gefallen und besiegten 1905 Russland. Im Sinne der politischen Taktik war das ein englischer Sieg, moralisch war es eine erste europäische Niederlage; Japans Sieg war ein asiatischer Sieg. Hierauf folgten die ersten, sehr zaghaften indischen Bewegungen für verstärkte aktive Teilnahme der Inder am indischen Geschehen. England antwortete zunächst mit der Knebelung der öffentlichen Meinung durch ein Pressegesetz von 1910, das im Februar dieses Jahres dann angesichts der wachsenden „Unbotmässigkeit“ der indischen Presse wieder herangezogen und am 28. April durch 19 Zensurparagrafen verstärkt wurde. Das half damals wenig und wird jetzt wenig helfen. Der Weltkrieg führte zu einem neuen Aufblühen der Inder. 1917, als die Vereinigten Staaten in den Weltkrieg gegen Deutschland eintraten und den Philippinen wieder einmal feierlichst baldige Unabhängigkeit verkündeten, als auch den Chinesen, die mit in den Krieg hinein mussten, die Aufhebung der Siegereverträge versprochen wurde, da rechte Grossbritannien die Hand zum Himmel empor und versprach Selbstregierung (Swaraj)! Ob das ganz ernst gemeint war? Auf alle Fälle nahmen es die Inder ernst, und die sogenannte öffentliche Weltmeinung, die ja jetzt mehr von Newyork als von London aus gebraut wird, nimmt es auch ernst. Leider ging der diesmalige Kampf in Europa nämlich nicht ganz so aus, wie anno 1756 bis 1763 der Siebenjährige Krieg Friedrichs des Grossen: Erstens kämpfte Grossbritannien gegen die Deutschen und die Siege blieben aus, nicht aber die Niederlagen. Und dann mussten deshalb eben etwa ab 1916 die Inder und ab 1917 die Amerikaner helfen. Grossbritannien konnte nicht früher Frieden schliessen und seinen Bundesgenossen sitzen lassen, und so wollte es die Ironie der Geschichte, dass dasselbe Deutschland, das ehemals

Wirtschaftlicher Teil.

ahnungslos die britische Herrschaft über Indien konsolidieren half, von 1914 bis 1918 an der Lockerung der britischen Herrschaft arbeitete. Diese Periode der großen Weltpolitik wurde dann wieder durch eine asiatische Welle abgelöst, nämlich durch den politisch siegreichen Boykott der Chinesen 1925 bis 1927 gegen die Briten. Es ist mit Recht schon darauf hingewiesen worden, dass die Kampfesart in China und in Indien ähnlich ist und zwar ist das keine bewusste Nachahmung, sondern als Waffe der Schwachen eine asiatische Kampfesweise, nur dass eben moderne Propagandamittel, wie die Presse, Radio usw., dieser Kampfesweise eine viel gewaltigere Wucht verleihen, sowohl an Intensität als auch an Ausdehnung. Und so schallt es denn auch seit Jahren aus Asien nach Indien hinein: „Wache auf! Wache auf!“

Einige kleinere Beispiele! Der Pan-asiatische Kongress, eine weltpolitische Organisation, gedachte 1927 in Tokio aller asiatischen Freiheitskämpfer, eines Kemal Pascha, Ghandi, Sun Yat-sen. Auf dem letzten Kongress des Pacific Institute, das in Honolulu seinen Sitz hat und unter amerikanischer Führung steht (Prof. Showell, Mitarbeiter am Kelloggspakt) waren Indien nicht vertreten. Geholfen hat das auch nichts. Die ertregten asiatischen Delegierten gaben ihrer Meinung Ausdruck, die Weissen sollten sich aus Asien herausziehen. Im April 1929 war eine chinesische Studienkommission aus Britisch Indien gekommen: sie meldete, die indischen Studenten verfolgten die chinesische Freiheits- und Renaissancebewegung mit grosstem Interesse. Bekanntlich nahmen indische Studenten als erste am Zuge Ghandis nach dem Meere teil. Das alles hat bereits seit 1895 in drei, vier Etappen in Indien Wirkungen ausgeübt, die durch Presseverbote, Gefängnisstrafen für die Führer usw. wohl gedämpft, aber auf Jahrzehnte hinaus nicht mehr abgetötet werden können wie die indische Revolution im vorigen Jahrhundert. Vor allem auch deshalb nicht, weil die englische Weltpolitik, wie die Londoner Flottenkonferenz wieder bewies, heute allzu sehr im amerikanischen Fahrwasser segelt, ja segeln muss. Das ist eine Folge des allzu grossen Länderappetites der Versailler „Siegermächte“. Auch in den Nachbargebieten Britisch-Indiens gärt es wieder, und zwar aus ähnlichen Gründen wie in China und in Indien. Im Frühjahr dieses Jahres verlangte der Gouverneur von Indochina Truppenverstärkungen aus Paris. In Paris wurden Ananiten verhaftet, die einer Separatistenorganisation angehören. Im März gärt es wieder in Tongking und Kotschinchina. Um dieselbe Zeit verbot der Gouverneur von Singapur die chinesische Kuomintang als politische Organisation und in Niederländisch-Indien wurden Chinesen verhaftet, die Kommunisten aus einer Vereinigung mit dem Sitz in Singapur sein sollten. In Indien selbst geht der Boykott weiter, Handel und Wandel liegen darnieder. Mitte April wurde der Präsident des allindischen Kongresses, Jawaharlal Nehru verhaftet, kurz darauf der un-

ter Protest zu mRücktritt gezwungene Vorsitzende der Gesetzgebenden Versammlung Patel (die Versammlung ist das Parlament laut Chelmsfort-Montagu Akt von 1919, der Allindische Kongress, eine Protestvereinigung). Anfang Mai wurde auch Ghandi ins Gefängnis eingeliefert, und seitdem hat in Indien die „Politik der Aufrechterhaltung der Ordnung“ zu immer schärferen Massnahmen Veranlassung gegeben; die chinesische Kuomintang aber liess von Haankau aus Ghandi letzten Sympathiebotschaften zugehen.

Was unter diesen Umständen aus der für den 20. Oktober festgesetzten Indischen Konferenz in London, wo auch die Dominions mitreden sollen, werden wird, ist schwer zu sagen; die Länder haben kein Vertrauen, selbst nicht zur jetzigen Arbeiterregierung, denn auch sie muss an die Arbeitslosen und stillliegenden Webstühle in Lancashire denken. So einfach wie im 17., 18. und 19. Jahrhundert ist Weltpolitik nicht mehr zu machen, das Ausspielen der europäischen Mächte einer gegen die andere geht nicht mehr. Auch in Amerika und Asien sitzen Weltmächte, und die sind schwer zu fassen; ein Friedrich der Grosse oder ein Blücher, der den Engländern die Schlachten schlägt, dürfte diesmal fehlen.

Schwierige Lage auf der „Turksib“.

Moskau, 26. Juni.

Auf der Turkestan-Sibirien-Eisenbahnlinie (Turksib) verkehren gegenwärtig nur Arbeitszüge. Auf der Süd- und Nordstrecke der Linie verkehren vereinzelt Güter- und Personenzüge. Nach Mitteilungen des Verkehrsministeriums soll der direkte Personen- und Güterverkehr zwischen Semipalatinsk und Lugaowka im Oktober bzw. November d. J. aufgenommen werden. Der Bauleiter der Turksib-Linie Schatow erklärte in einer Presseunterredung, dass die Durchführung der abschliessenden Bauarbeiten sowie der Bau von Stationsgebäuden und anderen Baulichkeiten wegen Mangels an Arbeitskräften und Baumaterial mit den grössten Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Falls diese Schwierigkeiten nicht bald behoben werden, könnte das Bauprogramm nicht durchgeführt werden.

Wissen ist Macht!

Kauft BÜCHER bei Georg Kapps

Universal-Buchhandlung
Beyoglu, Istiklal-Cadessi 390
gegenüber der Königl. Schwed. Gesandtschaft.

Hauptgeschäftsführer: F. v. Homeyer.
Verantwortlicher Schriftleiter:
Direktor: Achmed Musaffer Bey.
Druck und Verlag:
„Universum“ Gesellschaft für Druckereibetrieb
Paul Dapping & Co.
Pera, Tekke-Strasse 585.

Müdür ve müdürü mevlut: A. Musaffer Bey.
Basmuhsirir: F. v. Homeyer.

Zur türkischen Geschichte.

Die „Dschühuriet“ widmet unter dem Titel „Die türkische Welt“ einem kürzlich in französischer Sprache von Dr. Basri Gündekin Bey herausgegebenen Buche „Die türkische Welt und ihre geschichtliche Mission“ einen Leitartikel, aus dem wir folgende Sätze entnehmen:

Es ist unentschuldig, daß das Buch in großen europäischen Zeitungen besprochen wurde und die türkische Presse noch nicht von ihm gebührend Notiz genommen hat. Der Verfasser behauptet in seiner Abhandlung, daß die türkische Sprache die Mutter aller anderen Sprachen sei. Als Beweis für seine Behauptung zitierte er Werke namhafter europäischer Gelehrter. Im Einzelnen sagt er, daß die türkische Zivilisation die älteste sei, daß sie viele Jahrhunderte vor Christi Geburt bereits in primitiver Form bestanden habe und daß sie die Grundlage für die griechische Zivilisation darstelle. Das Eisen sei beispielsweise von den Türken entdeckt worden. Die meisten Namen der griechischen Götter wären ursprünglich Namen grosser Männer Turans gewesen. Viele Faktoren der heutigen Zivilisation stammten aus türkischen Quellen. Das Wort „academie“ rühre aus dem türkischen Wort „Ak-Adam“ her, womit im alten Turan der „Vorsitzende des Gelehrtenheims“ bezeichnet wurde. Das Wort „Mann“ das in der heutigen türkischen Sprache in „Kodoman“ und „Schischman“ Verwendung finde, sei in die deutsche und in die englische Sprache übernommen worden und sogar die Perser gebrauchten dieses Wort in der Form „men“. Das griechische Wort „Chronos“ und das arabische Wort „Kurun“ kämen aus dem türkischen „Karin“. Das Buch enthält weitere zahlreiche Beispiele bei Bezug genommen wurde auf Werke des Engländers Rawlinson des Deutschen Hummel und des Franzosen Demorgan.

Die Türken hätten 2000 Jahre lang die erste Republik lebensfähig erhalten. Sie bestanden 1000 Jahre vor Christi Geburt und nannte sich „Topa“ was zusammenhängt mit dem Wort „Toplanak“ sich versammeln. Das erste Parlament der Erde sei das Kurultay der Türken gewesen. Das Wort „Türk“ bedeutete ursprünglich „Freier“, „Selbständiger“.

Der Artikel, der von Alaeddin Dschemil gezeichnet ist, schließt dann mit dem Hinweis auf die in Arbeit befindliche neue türkische Geschichte.

England und die unabhängige Zollverwaltung.

London, 26. Juni.

Die Haltung der britischen Regierung gegenüber der Schaffung einer unabhängigen Zollverwaltung unter der Verantwortlichkeit von General Jen in China ist, dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ zufolge, abwartend. Die ausländischen Mächte einschliesslich Grossbritannien sind der Auffassung, dass die Sicherung der Auslandsanleihen durch die Erhebung einer fünfprozentigen Zollabgabe erforderlich ist und sie eine Gefährdung des Anleiheendienstes nicht zulassen können.

TUERKEI.

Aussichten der Haselnussernte.

Aus Trapezunt wird geschrieben: Die allgemeinen Schätzungen beziffern die voraussichtliche heurige Haselnussernte am Schwarzen Meer von Uenije bis Hopa auf 800.000 Kantar zu je 40 Okta. Krankheiten der Nüsse sind bisher nicht aufgetreten, doch wurden Pilze festgestellt. Verschiedentlich ist angenommen worden, dass das Auftreten dieser Pilze die Ernte um etwa 40 pCt verringern dürfte, doch hält man in Exportkreisen diese Annahme für übertrieben. Bis Ende Juni besteht immerhin noch die Möglichkeit, dass die Nusskrankheit vom letzten Jahre wieder in Erscheinung tritt. Vorverkäufe auf die neue Ernte hatten Mitte Juni noch nicht begonnen, wahrscheinlich eine Nachwirkung der Erfahrungen des vorigen Jahres. In Exportkreisen wird angenommen, dass in diesem Jahre auch die Russen als Käufer türkischer Haselnüsse auftreten werden.

Der neue amerikanische Zolltarif und Smyrna.

Das in Smyrna erscheinende Handelsblatt „Tidscharet“ schreibt: Die Tarifveränderungen des neuen amerikanischen Zolltarifes dürften die türkische Ausfuhr nach den U.S.A. nicht unerheblich beeinflussen. Feigen werden in Zukunft in den U.S.A. 5 statt bisher 2 cents, Mohir 34 statt bisher 31 cents, Haselnusskerne 10 statt bisher 5 cents und Haselnüsse 5 statt bisher 2.5 cents bezahllen müssen. Während für Teppiche bisher ein Zoll von 55 cents per Quadrarfuss zu bezahlen war, wird in Zukunft ein Zoll von 50 bis 60 Proz. des Schätzwertes zu entrichten sein. Dagegen bleiben die bisherigen amerikanischen Zölle auf Tabak, Opium und Rosinen unverändert.

Sambul-Alexandrien.

Wie bekannt, wird die staatliche Schiffahrtsgesellschaft Seir-i-Sefain in diesen Tagen den regelmässigen Schiffsverkehr zwischen Stambul und Alexandrien aufnehmen. Die Linie soll zunächst der Dampfer „Izmir“ befahren. Ob der regelmässige Dienst nach Alexandrien auch über das Ende der Exportsaison hinaus fortgesetzt werden soll, scheint noch nicht festzustellen.

Aus Kairo wird gemeldet, dass die Khedivial Mail Line sich nun, nachdem die Seir-i-Sefain den Dienst nach Alexandrien einrichtet, doch entschlossen hat, wieder die Linie Alexandrien-Smyrna-Stambul zu befahren. Diese Linie war von der Khedivial Mail bekanntlich aufgelassen worden, nachdem die ägyptische Regierung die Subventionen für die Linie nicht weiterzahlen wollte. Die Khedivial Mail kündigt stark ermässigte Passagiertarife auf der Linie nach Alexandrien an.

Erntemeldungen aus der Smyrnaer Zone.

Ueber den voraussichtlichen Umfang der diesjährigen Ernte in einigen wichtigen landwirtschaftlichen Produkten in den einzelnen Bezirken der Smyrnaer Wirtschaftszone liegen die folgenden Schätzungen vor (alles in t):

Bezirk:	Weizen:	Gerste:	Hafer:	Opium:
Smyrna	2.500	2.000	568	1.6
Oedemisch	3.000	5.000	200	7.0
Tire	7.980	9.975	1.100	30.0
Pergama	15.585	3.808	3.590	3.0
Urla	916	372	—	—
Seferi-Hissar	375	47	12	—
Turbali	2.475	2.157	52	3.0
Tscheschme	1.700	900	—	—
Menemen	11.700	13.755	—	1.9
Baindir	4.811	6.475	295	14.8
Kusch-Adassi	628	373	33	3.0
Fotsche	3.050	440	—	—
Kemal Pascha	1.477	1.650	112	0.2
Karaburun	215	—	—	—
Smyrnaer Zone	56.216	47.579	5.965	64.6

Die Weizenerte ist damit um fast 75 pCt. höher eingeschätzt als die des Vorjahres.

Smyrnaer Warenbörse.

Wie die Smyrnaer Industrie- und Handelskammer mitteilt, wurden in der Zeit vom 5. bis 12. Juni für die wichtigsten Ausfuhrwaren an der Smyrnaer Warenbörse folgende Preise bezahlt:

Baumwolle: gepresst extrissimo 76 bis 77, II. Qual. 70 bis 75 Patr. per Okka. Rosinen: Sultaninen extra extra 39 bis 43, extra 36, I. Qual. 33 bis 35, II. Qual. 30, bis 31, III. Qual. 25 bis 29, Karabödeke 23, feuchte Ware 12.20 bis 18, beschädigte Ware 5.20, schwarze Rosinen II. Qual. 7.20 bis 8. Patr. per Okka.

Walonen: Tiranak 260 bis 310, Kabala 140 bis 280, Tiranaki 150, Rufus 125, Patr. per Kantar.

Opium: Akhisar 12, Burhanie 7.50 bis 10, Tschikiki 6 bis 7.50, Tire 10 bis 12.50, Inegöl 10 bis 11, verschiedene Waren 10 bis 15 Pfd. per Okka.

Oliveöl: beste Qual. 30 bis 40, mittlerer Qual. 20 bis 25, gewöhnliche Ware 16 bis 25, gomische Ware 20 bis 28 Patr. per Okka.

Eier: Smyrnaer Ware 150 bis 155, Denizli 155 bis 160, Uschak 165 bis 170, Apa 165 bis 170 Patr. per 100 Stück.

Baumaterialien: Zement russ. (50 kg per Sack) 165 bis 170, Marke (Tiran) (45 kg per Sack) 160 bis 175, Gips (per Kantar) Zypern 175, Marsteller (per Sack) 210, Kalk gelösch 140, ungelösch 100 bis 110 Patr. per Kantar. Ziegel 11. 95 bis 100, einheim. 22 bis 25 t. Pfd. per 1000 Stück.

Bauhölz: rumän. 7 mm 78 bis 80 9 mm 6, 12 mm 55, Fichtenholz 9 mm 48 bis 50, 12 mm 55 t. Pfd. per cm, Bratter rumän. 75, einheim. 70 Patr per m Länge.

BAEYPTEN.

Baumwoll-Valorisationen.

Kairo, Ende Juni.

Die Regierung Nahas Pascha hat noch kurz vor ihrem Rücktritt einen Gesetzesentwurf genehmigt, der weitere L. E. 8.000.000 der ägyptischen Finanzreserve für den Ankauf ägyptischer

Baumwolle für Rechnung der Regierung bestimmt. Durch diese Käufe hofft die ägyptische Regierung, die Preise für ägyptische Baumwolle halten zu können. Die ägyptische Regierung hat bereits in den letzten beiden Jahren insgesamt für L. E. 7.000.000 Baumwolle aufgekauft, die nicht wieder veräußert werden. Ein grosser Teil dieses Betrages muss bereits als Wertverlust, Lagerkosten und Versicherungsgeldern abgeschrieben werden. Dem Baumwollhandel erscheint es als unmöglich, dass es der ägyptischen Regierung auf die Dauer gelingen könnte, die Baumwollpreise zu diktieren; da die Tendenz der Baumwollpreise weiter rückläufig ist, erscheint es jedenfalls als sicher, dass die Regierung an ihren Baumwollinvestitionen gewaltige Verluste erleiden wird.

GRIECHENLAND.

Die Krise im Hafen Piräus.

(Eigener Dienst der „Türkischen Post“)
Athen, 26. Juni.

Die schon seit Jahren herrschende Wirtschaftskrise hat sich im Piräus in den letzten Wochen sehr verschärft. Da der Piräus sozusagen das griechische Wirtschaftsbarometer darstellt, so ist die dortige Lage für ganz Griechenland bezeichnend. Nach einer Statistik des Gerichtes I. Instanz sind im Monat Mai d. J. über 1000 Wechsel zu Protest gegangen. Unter diesen nicht bezahlten Papieren befinden sich solche alter und angesehener Häuser im Piräus. Besonders der Kolonialwarenhandel leidet fast ganz darnieder. Die pessimisten sehen eine baldige Katastrophe voraus, von der nach deren Voraussicht gegen 30 bedeutendere Firmen in Mitleidenschaft gezogen werden dürften.

Personalien.

Zum Handelsagenten bei der französischen Botschaft ist Paul Prélatat - Lecomte ernannt worden.

Liebe.

Von Michael Soschtschenko.

Das Fest was spät zu Ende. Wassja Cesnokow stand müde und verschwitzt mit einem Ordnerrädchen im Knopfloch vor Mascha und redete auf sie ein:

„Warten Sie doch, meine Liebe... warten Sie bis zur ersten Strassenbahn. Wo wollen Sie denn bei Gott wirklich hin? Hier kann man noch ein bisschen sitzen, plaudern, na usw... und Sie eilen so... Warten Sie doch bei Gott bis zur ersten Strassenbahn. Sie sind ja erhitzt, ich auch... So ist es kein Kunststück, sich einfach zu erkälten. Bei diesem Frost...“

„Nein“, sagte Mascha, während sie ihre Überschuhe anzog. „Was sind Sie für ein Cavalier, wenn Sie wegen dem Frost nicht einmal eine Dame begleiten können...“

„Ich bin doch so erhitzt“, sagte Wassja, beinahe weinend.

„Na, ziehen Sie sich an!“

Wassja Cesnokow zog gehorsam den Pelzmantel an und ging mit Mascha auf die Strasse hinaus, nachdem er sie innig untergefaßt hatte.

Es war kalt. Der Mond schien. Und der Schnee knirschte unter den Füssen.

„Was sind Sie für ein unruhiges Mädchen!“ sagte Wassja, während er mit Entzücken Maschas Profil betrachtete. „Wenn es nicht Sie wären, sondern eine andere, ich hätte sie, bei Gott, um keinen Preis begleitet. Ehrenwörtlich. Nur aus Liebe bin ich mitgekommen.“

Mascha begann zu lachen.

„Jetzt lachen Sie“, sagte Wassja, „aber ich liebe Sie wirklich, von ganzem Herzen, Marja Wassiljewna, ich versichere Sie. Wenn Sie mir sagen: Wassja, legen Sie sich auf die Geleise und bleiben Sie bis zur ersten Strassenbahn liegen, ich lege mich hin. Weiß Gott.“

„Ach lassen Sie“, sagte Mascha, „schauen Sie lieber, wie schön es ringsum ist, wenn der Mond scheint. Wie prachtvoll ist die Stadt in der Nacht. Wie schön!“

„Ja, wunderbar schön“, sagte Wassja und blickte mit gewissem Erstaunen auf

den abgeschalteten Stuck der Häuser. „Wirklich, wunderschön. Und die Schönheit, Marja Wassiljewna, wirkt mehr, wenn man Gefühle hat... Da leugnen viele gelehrte und bekannte Männer das Gefühl der Liebe, ich aber leugne es nicht. Ich kann bis zu meinem Tode Gefühl zu Ihnen haben, bis zur Selbstopferung. Bei Gott... Sagen Sie: Wassja, schlage mit dem Kopf gegen die Mauer — ich tue es.“

„Nein, wirklich?“ meinte Mascha, nicht ohne Vergnügen.

„Bei Gott!“

Das Pärchen kam gerade auf den Kanal heraus.

„Wenn Sie wollen, stürze ich mich in den Kanal! Nun, Marja Wassiljewna? Sie glauben mir nicht? Ich beweise es!“

„Ach!“ schrie Mascha, „Wassja! Was tun Sie?“

Irgend eine finstere Figur tauchte plötzlich an der Ecke auf und blieb an der Laterne stehen.

„Was brüllt ihr?“ sagte leise die Figur und betrachtete aufmerksam das Pärchen.

Mascha schrie entsetzt auf und presste sich an das Geländer. Der Mann trat näher und zog Mascha am Aermel.

„He, du Lutatsch“, sagte der Mann mit dumpfer Stimme, „nimm den Mantel ab, schnell! Und wenn du piepst, schlage ich dir auf den Deetz, verstanden! Rotznase! Runter damit!“

„E... E...“ sagte Wassja, während er damit sagen wollte: „Erlauben Sie, wieso denn?“

„Nun?“ der Mann fasste nach dem Mantelkragen.

Mit zitternden Händen knöpfte Wassja den Mantel auf und zog ihn aus.

„Zieh auch die Stiefel aus“, sagte der Mann. „Ich brauche auch Stiefel.“

„E... E...“ sagte Wassja, „erlauben Sie... bei diesem Frost...“

„Nun!“

„Die Dame rühren Sie nicht an. Ich aber — Nimm die Schuhe runter“, sagte Wassja in beleidigtem Ton. „Sie hat Pelz und Überschuhe an, ich — aber die Stiefel runter.“

„Wenn mans ihr wegnimmt und das Bündel trägt, fällt man rein. Ich weiß schon, was ich tue... Na, ausgezogen?“

Mascha blickte voll Entsetzen auf den

Mann und rührte sich nicht. Wassja setzte sich auf den Schnee und begann die Schuhe aufzuschneiden.

Der Mann zog Wassjas Mantel an, steckte die Schuhe in die Tasche und sagte:

„Bleib sitzen und rühr dich nicht — und klappere nicht mit den Zähnen. Wenn du schreist oder dich rührst — ist es aus mit dir! Verstanden Lutatsch? Und du auch, Dämchen.“

Der Mann schlug den Mantel zu und verschwand plötzlich.

Wassja blieb auf dem Schnee sitzen und starrte blöde auf seine Füsse in weissen Socken.

„Da haben wirs“, sagte er und warf einen wütenden Blick auf Mascha. „Ich soll Sie begleiten und meine Sachen verlieren, ja?“

Als die Schritte des Räubers ganz verklungen waren, begann Wassja mit den Füssen in dem Schnee zu strampeln und schrie mit einer hohen durchdringenden Stimme:

„Zu Hilfe! Räuber!“

Dann riss er sich plötzlich von der Stelle los und rannte über den Schnee, vor Kälte und Entsetzen hopsend und die Beine hochwerfend. Mascha blieb an dem Geländer stehen.

Die Versteigerung des grössten Privatmuseums der Welt.

Wien, 20. Juni

Gerade in die Wiener Festwochen und ihren Trubel von grossen Kunstveranstaltungen fiel ein Ereignis, das alle Interessenten für bildende Kunst und ihre Geschichte, vor allem aber Museumsdirektoren, Sammler, Kunsthistoriker und Kunsthändler von weit her und selbst aus Amerika mit magischer Gewalt nach Wien zog. Man kann sagen, daß sich in diesen sonnigen und sommerheißen Junitagen die ganze Internationale der Kunstkenner und Schätzesammler ein Stelldichein gegeben hat, und daß sich im früheren Militärkasino auf dem Schwarzenbergplatz ein Weltmarkt des Kunsthandes auftrat.

Es war eine grosse Sache, die diesen Wiener Kongress der Kunstschachverständigen veranlaßte, nämlich die Versteigerung des Privatmuseums des Wiener Bürgers Figdor, der vor etwa 15 Jahren, als hochbetagter Greis gestorben ist. Es

ist wohl die grösste, kostbarste und vielseitigste Privatsammlung von Schätzen mittelalterlicher, frühneuzeitlichen und orientalischen Kunstschaffens, die es überhaupt gibt, und schon seit Jahrzehnten haben die Luchsäugen der Sammler wie hypnotisiert auf sie hingestarrt.

Nun werden diese Schätze in alle Welt zerstreut und nur ein geringer Teil wird in Oesterreich verbleiben, wogegen aber zu hoffen ist, daß der Löwenanteil Deutschland zufällt. Wie denn ja auch das Eigentum an dieser Sammlung im wesentlichen einem reichsdeutschen Erben zugefallen ist, nämlich dem Heidelberger Bürgermeister Dr. Walz, der mit der Nichte Figdors verheiratet ist. Die Versteigerung in Wien, die gleich am ersten Tage fast 2,5 Millionen Schilling einbrachte, wobei ein für das Koppenhagener Museum angekaufter flandrischer Gobelin allein 700.000 Schilling erzielte, wird ihre Fortsetzung in Berlin finden, wohin bereits der weit grössere Teil der Sammlung überführt worden ist. In Wien waren es hauptsächlich Textilien, — Bildteppiche, Samte, Brokate, Stickereien — dann Kunstwerke aus Zinn, gotische und Renaissanceemöbel, die zur Versteigerung gelangten. Aus den bisherigen Ergebnissen kann man schließen, daß sich der Gesamterlös der Versteigerung auf 30 bis 40 Millionen Mark belaufen wird. Für Oesterreich ist die Abwanderung all dieser herrlichen und zum Teil unersetzlichen Kunstschätze gewiß ein schmerzlicher Verlust. Aber kein unverschmerzbarer, weil das kleine Land eigentlich mit einer Ueberfülle daran gesegnet ist und garnicht genug Schatzkammern besitzt, um sie würdig unterzubringen und zur Schau zu stellen. Allein in Wien und Niederösterreich ist mehr und kostbarer Kunstgut aufgehäuft, als in Frankreich, und es ist noch nicht einmal gelungen, auch nur den wesentlichen Teil dieser Reichtümer vollständig zu inventarisieren.

Jubiläumsmarken in Spanien.

Die spanische Postverwaltung gibt zur Erinnerung an den weltbekanntesten spanischen Maler Francisco de Goya eine neue Briefmarken heraus. Sie zeigen teilweise das Bild des Malers selbst, teilweise Wiedergaben seiner Werke.

Das Elefantengrab.

ROMAN VON G. HALL.

(12. Fortsetzung.)

Ich schüttelte unwillkürlich den Kopf. Imitten von gefährlichen Rätseln aller Art, eben knapp dem Tode entronnen, machte dieser Mann seine gleichmässige ironischen Bemerkungen, als säasse er im Marceller Automobil oder in Brighton im Strandkorb.

Sagen Sie jetzt einmal, Sir Thomas — wie sind Sie hierher gekommen?“

„Nach Algier? Er erhielt mitten in der Nacht ein dringendes Telegramm. Ein Onkel von mir lag im Sterben. Schlaganfall. Wohnte dreissig Jahre hier, der gute alte Mann. Kannte ihn kaum. Ich war Erbe — wurde gebeten, so schnell wie möglich zu kommen. Ich sagte also das Kennen ab. Als ich eine Stunde auf der „Timagd“ war, funkte ich nach Algier, dass ich unterwegs wäre. Sie funkten zurück, der Onkel wäre eben gestorben. Legte mich auf's Ohr und schlief. Hier im Hotel kam ein Kerl zu mir, ein Tibbu, ich war kaum ein Viertelstunde da. Und sagte mir, man erwarte mich in Bad el-Ued. In einem Landhaus meines Onkels. Er betrafte das Testament — ein Teil des Nachlasses sei nicht aufgeführt. Der beste noch dazu — und er sollte mir dort übergeben werden — geheimnisvolle Geschichte — sollte vor Beschlagnahme geschützt werden — also, was weiss ich. Wollte klar sehen und ging hin. Der Tibbu hatte dem Chauffeur Bescheid gesagt, Traf niemand an. Aber der Tibbu hatte gleich gemeint, ich würde wohl ein paar Minuten Geduld haben müssen — dann käme der Verwalter. Wartete also. Dann bekam ich statt des Verwalters Mr. Hall vorgeschickt und statt des besten Teils des Nachlasses gut placierte Haken, Schwinger und Uppercuts. Muss schon sagen — reichlich unerwartliche Sachen. Wie mag erst der andere Nachlass aussehen! Das ist übrigens alles.“

„Das ist auch gerade genug“, schrie ich und blieb stehen. „Da ist eine ganz grosse Schweineerei am Werk, Sir Thomas!“

„Oh — meinen Sie?“

„Aber das ist doch klar wie nur etwas! Dieser Nigger, dieser Haasan, muß einen ganzen Anhang her haben —“

„Ein Klubdiener.“

„Das war er in Marseille! Wer weiss, wozu er das war! Jedenfalls ist er mit der „Timagd“ herübergekommen — wie wir! Und hat es fertig gebracht, eine knappe Stunde nach der Ankunft einen fadenscheinigen funktionierenden Klubdiener in Szene zu setzen — mit acht Heuburscheln! Allen Respekt, Sir Thomas! Der Bursche arbeitet in amerikanischem Tempel! Wir beide sollen um die Ecke gehen. Und warum? Ich, weil mir das Pergament gehört und er nicht weiss, wie weit ich in seinen Inhalt eingedrungen bin. Sie, weil er ge-

hört hat, wie Sie den Inhalt übersetzen. Deswegen auch das Attentat mit dem Saucschüssel. Sir Thomas! Während wir um die Schönheit unserer Bekleidungsbesitzer waren, fischte er sich sein Pergament heraus...“

„Aber — aber — Mr. Hall! Sie haben eine blühende Phantasie!“

„Verschiedene blaue Flecke habe ich“, knurrte ich, „angesehen über seine Beckenbedeutung. Und ich glaube, Sie auch. Denken Sie, diese braven Schwarzen wollten mit uns Bräde spielen, in der alten Baracke?“

„Das nicht — aber englische Pfunde gelten auf der ganzen Welt — und ich trage eine ziemliche Anzahl davon mit mir herum.“

Ich schüttelte den Kopf. „Ich möchte darauf schwören, dass Sie sich irren“, rief ich. „Das war kein gewöhnlicher Raubüberfall. Ich bin sicher, dass wir —“

„Wir wollen erst einmal ein Auto nehmen“, unterbrach mich Sir Thomas. „Ein Bad und frische Wäsche sind mir wichtiger — als alle Nigger in diesem gesegneten Lande. Sie — ich hätte mir da heute morgen nicht träumen lassen — dass ich gezwungen werden würde, dieses Gestindel anzufassen. Ich werde ein Vollbad mit Bade-Essenz nehmen — Niggereruche — entsetzlich!“

Dabei merkte ich, dass wir die Stadt längst erreicht hatten — so verdrift war ich in meine Gedankenkinge gewesen. Auch im Auto wurde ich nicht los. Was mochte des Pergament noch enthalten? Diesen Haasan musste ich zwischen die Finger bekommen, und wenn er den Teufels Urrossvater war! Wir stiegen die Hoteltreppen hinauf.

„Ich wohne neben Ihnen“, sagte ich und wies auf mein Zimmer.

„Allright“, meinte Sir Thomas. „Wenn ich gebadet habe, komme ich zu Ihnen — ich muss Ihnen noch die Hand schütteln — Sie haben mich heute zweimal aus der Pfanne gehalten. Mr. Hall.“

„Er ging in sein Zimmer. Ich öffnete meine Tür — und blieb mit offenem Munde stehen! Vor mir stand der Mann mit dem braunweisse gestreiften Burnus!“

IX.

„Sir Thomas“, rief ich.

„Yes — klug es aus dem Schlafzimmer, was ist die Mater?“

„Bitte, kommen Sie doch einmal her und sehen Sie sich diese lebenswürdige Überraschung an!“

„Noch vor dem Bad?“

„Ja, wenn ich bitten darf — gleich!“

„Gut — ich komme. Aber es muss schon sehr interessant sein, wenn ich —“

Er stand, die Hände in den Hosentaschen, im Türschwambereich und verpauschte vor Staunen, weiterzusprechen.

„Bei St. Patrick, wie die Irländer sagen“, rief er endlich. „Ist das nicht der edle Gasser, der Tibbu, der mich in das alte Spukhaus da hinten gelotet hat?“

„So“, meinte ich. „Ihrer ist das auch? Sehr interessant. Mich hat er auf alle Fälle hingebachtet.“

„Teufel“, sagte Sir Thomas — „wenn ich

Die türkischen Ausfuhrgüter V

Der Tabak.

(Der freundliche Leser wird den zeitweiligen Ueberschwang der nachfolgenden Ausführungen dem Verfasser, der eine leidenschaftliche Raucherseele genannt werden kann, zuzurechnen.)

feine Blätter mit zarter Aderung besitzt. Die Farbe ist heller geworden und umfasst alle Abtönungen in Blaud (auch Tabak von aschblonder Färbung wird gezogen).

Vergl. unsere Ausgaben vom 11., 29., 30. Mai, 1., 2., 4., 18. und 19 d.Mta. (Fortsetzung folgt.)

Sieben erschienen! Deutsch-Türkisches Wörterbuch Bei Überweisung von Lit. 1.30 erfolgt sofortige Zusendung A. PLATHNER Deutsche Buchhandlung, Istanbul-Pera.

nicht die Hände in den Hosentaschen stecken hätte, würde ich ihm eins überziehen."

wurde immer interessanter. „Was sollte Bwakuru in Frankfurt?"

STICKSTOFF-SYNDIKAT, BERLIN

Schutzmarke Hochprozentige Stickstoffdünger Harnstoff BASF 46 o/o Stickstoff Leunasalpeter BASF (Ammonsulfatsalpeter) 26 o/o Stickstoff Schwefelsaures Ammoniak 20,6 o/o Stickstoff Volldünger NITROPHOSKA IG Anfragen sind zu richten an: G. FROHLICH, Konstantinopel-Stambul, Kendros-Han-6-6

GHH GUTEHOFFUNGSHÜTTE OBERHAUSEN RHEINLAND TURBO-MASCHINEN TURBOGENERATOREN TURBOKOMPRESSOREN TURBOGEBLÄSE TURBOGASSAUGER TURBOPUMPENANLAGEN FRISCHDAMPFTURBINEN GEGENDRUCKDAMPFTURBINEN ZWEIDRUCKDAMPFTURBINEN ZWISCHENDAMPF-ENTNAHMETURBINEN

Gute Hoffnungshütte 100 Seneden beri makine imal eder. Vertreter für die Türkei: HUGO HERRMANN Istanbul, Galata, Itimadi Milli Han, Zinci kat Posta kutusu 120

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft BERLIN KAPITAL und RESERVE RM. 445.000.000,- in der Türkei: Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft FILIALE ISTANBUL ISTANBUL u. GALATA in Bulgarien: Kreditna Banka (Kreditbank) SOFIA PLOVDIV, RUSTSCHUK, VARNA.

Müssen Sie sparen?

rationelle Propaganda durch Aufgabe eines Inserats zur 52 maligen Einschaltung in der Internationalen Maschinenwelt

Märkte und Börsen.

Stambuler Warenbörse. Stambul, 26. Juni. Weizen: weich 10.20, hart 13, Sünter 11, Mais 7.25, Gerste 7, Bohnen 17, Leinsamen 19.15 Patr. per Okka. Mohr: Bejbasar 125, Konia 175 Patr. per Okka. Opium: Bolu 15.50, Ilgin 19 t. Pfd. per Okka. Woll: Bolawadin 71.20 Patr. per Okka. Mehl: evtra extra 9.90, extra 9 bis 10.40, weiss weich 8.30 bis 10.10, weiss hart 7 bis 8.40 t. Pfd. per Sack.

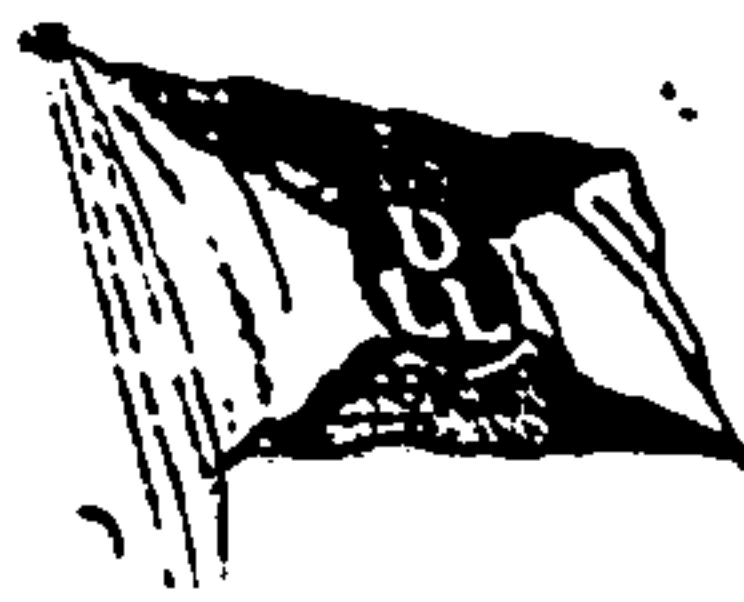
Stambuler Börse. Stambul, 26. Juni. Der Kurs des Lotig ist heute auf 103.50 festgesetzt worden. Unifizierte notierte 111. Für Goldpfunde wurden 912 Patr. bezahlt. Schluss-Kurse Mitgeteilt von der Deutschen Bank. Obligations. 26.6. Vort. 5% Inneer Türk. Anleihe 1919 87.50

HOLLÄNDISCHE BANK Für das Mittelmeer (Banque Hollandaise pour la Méditerranée) Aktienkapital: holl. Gulden 25,000,000

SCHMIEDE-STÜCKE und Stahlguss jeder Art, Form und Größe, unlegiert und legiert, roh, vorgearbeitet u. fertig bearbeitet. Wenden Sie sich wegen eingehender Auskunft an: G. Dielmann & Bill, Istanbul Postfach 53 KRUPP Fried. Krupp Aktiengesellschaft, Essen

Schiffsmeldungen.

DEUTSCHE LEVANTE-LINIE HAMBURG.



Regelmässiger Dienst zwischen Hamburg, Bremen, Antwerpen, Konstantinopel, dem Schwarzen Meer und zurück.

In Konstantinopel von Hamburg, Bremen, Stettin, Antwerpen und Rotterdam erwartete Dampfer:

- D. „IMBROS“ erw. gegen den 30. Juli
D. „SMYRNA“ erw. gegen den 12. Juli
D. „ANKARA“ erw. gegen den 16. Juli
D. „MILOS“ erw. gegen den 18. Juli
D. „CAVALLA“ erw. gegen den 24. Juli

Nächste Abfahrten nach Burgas, Varna und Konstanza:

- D. „IMBROS“ ladet zw. 30. Juli u. 1. Juli

Nächste Abfahrten von Konstantinopel nach Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam.

- Spezialdienst nach Danzig:
D. „SAMOS“ ladet zw. 2. u. 3. Juli
D. „KRETA“ ladet zw. 6. u. 7. Juli
D. „SMYRNA“ ladet zw. 13. u. 15. Juli
D. „IMBROS“ ladet zw. 20. u. 21. Juli

Nächste Abfahrt nach Odessa:

- D. „HERAKLEA“ ladet zw. 21. u. 24. Juni

Abfahrten nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Danzig, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Danzig, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Danzig.

Foscolo Mango & Co.

Kgl. Niederländische Dampfschiff-fahrtsgesellschaft, Amsterdam.

Nächste Abfahrten nach AMSTERDAM, ROTTERDAM, HAMBURG, D. SATURNUS ladet zw. 28. u. 30. Juni
D. CERES ladet zw. 10. u. 12. Juli
D. ULYSSES ladet zw. 20. u. 22. Juli

Direkte Durchfrachtkonossemente nach Danzig, Bremen, Dresden, Antwerpen, Kopenhagen, Heligoland, Oslo (Kristiana) sowie nach allen Rheinflüssen mittels eigener Dampfer der Gesellschaft.

Nächste Abfahrten nach Amsterdam: gegen den 2. und 16. Juni

Genet MAGAZIN Juni-Heft bringt: Das junge Mädchen von heute * Junge Mädchen über sich selbst *

Banque Franco-Asiatique Société Anonyme. Kapital Frs. 25.000.000.— Haupttztz: Paris, Rue Boudreau 9

Unterstützt unsere Bestrebungen um neue Fortschritte bei Firmen, die ihr Geschäft betreiben.

Aus der Stadt.

In Dolmabagsche.

Der Staatspräsident verbrachte den gestrigen Tag im Palast Dolma Bagtscha. Am Abend fand im Palast ein Ball statt, auf dem die Hochzeit der Adoptivtochter Rükke Hanum des Staatspräsidenten mit dem Leutnant der Gendarmerie Hüsnü Bey gefeiert wurde.

Ein neuer Ewkafbau.

Die Ewkafverwaltung hat beschlossen, auf dem ihr gehörigen Grundstück des Gartens der Moschee Teschwike in Nischantsch ein neues großes Wohnhaus zu errichten.

Der große Brückenbau verhooben.

Das Innenministerium hat der Stadtpfektur die Genehmigung zur Zahlung nach dem Auslande der 2.240.000, auf welchen Betrag die voraussichtlichen Kosten der geplanten neuen Brücke über das Goldene Horn veranschlagt wurden sind, erteilt.

Die Straßenbahnpläne.

Die Straßenbahngesellschaft wäre bekanntlich nach ihrem Vertrag mit der Stadt Istanbul verpflichtet, zwei neue Straßenbahnverbindungen zwischen Unkapan und Schechadsbeschi einzurichten und Unkapan Ejub andererseits herzustellen.

Die Meerengenkommission.

Die Meerengenkommission hat ihre Sommerferien angetreten; die nächste Sitzung der Kommission wird erst wieder Anfang Oktober stattfinden.

Die Normaluhren.

Die an verschiedenen Stellen der Stadt aufgestellten städtischen Normaluhren zeigen bekanntlich, wie jedermann weiß, nur in den seltensten Fällen die richtige Zeit an.

Von der Fischergilde.

Auf Beschluß der G.N.V. ist bekanntlich die Kurtaggebühre die bisher in der Fischhalle Bekühhane erhoben wurde, abgeschafft worden und wird die Stadtpfektur der Fischergilde einen Betrag von 60.000 T. Pf. für zu Unrecht erhobene Kurtaggebühren zu erstatten haben.

Deutsches Archäologisches Institut.

Der Professor für Archäologie an der lertischen Universität Riga, Prof. Konstantin Konezewski, der die Konstantinopeler Museen sowie die deutschen Ausgrabungen an der antiken Westküste studiert hat, ist heute nach Venedig abgereist.

Fußball von heute.

Im Stadium am Taximplatz wird heute die in Istanbul wohnende ungarische Fußballmannschaft einen zweiten Wettkampf mit dem Stambuler Fußballmeister Fener Bagtscha ausfechten.

Wieder eine Moschee bestohlen.

In einer der letzten Nächte haben von der Bekleidung der Kuppel der Moschee Walide in Ak-Serail Diebe eine Anzahl von Bleiplatten gestohlen.

Diebe im Zoll.

Ein bekannter Stambuler Kaufmann mußte vor Kurzem feststellen, daß Tüllstücke aus seiner großen Ladung von Hünten, die auf seinen Namen im Zollhaus von Sirkeschah eingekauft waren, auf dem Stambuler Platz verkauft wurden.

Ein Todesurteil.

Das Schwurgericht in Sultan Ahmet beendete gestern den Prozeß gegen den jungen Ismail aus Schile, der vor einiger Zeit seinen Vater ermordet hat, weil dieser ihn an einer Heirat mit seiner Geliebten Scherife zu hindern suchte.

Für unsere Anzeigenkunden!

Wir machen unsere verehrl. Kundschaft darauf aufmerksam, daß größere Anzeigen, die am folgenden Morgen erscheinen sollen, spätestens bis 4 Uhr nachmittags, kleine Anzeigen, die am folgenden Morgen erscheinen sollen, spätestens bis 6 Uhr nachmittags in unserer Geschäftsstelle abgegeben werden müssen.

Besuchszeiten der Museen.

Antiken-Museum: täglich außer Dienstag und Freitag von 10-16 Uhr. Freitags von 13-16 Uhr. Eintritt 10 Patr.
Tschinilli-Kiosk: wie Antikenmuseum. Eintritt 10 Pfaster.
Museum Altorientalischer Altertümer: wie Antiken-Museum. Eintritt 10 Patr.
Altes Serail: täglich außer Mittwoch und Sonnabend von 13-16 Uhr. Eintritt 50 Patr., Schatzhaus extra 50 Patr.
Ewkaf-Museum: täglich außer Montags von 10-16 Uhr, Freitags von 13-16 Uhr. Eintritt 10 Patr.
Jedi-Kule: täglich ab 9 Uhr vormittags. Eintritt 10 Patr.

Von den Strafgerichten.

Das Schwurgericht in Sultan Ahmet verhandelte vorgestern gegen den Mörder Ramasan, der vor einigen Monaten bei Tschatschatscha in der Mühle des Dories Ahl seinen Kameraden erschossen hat. Obwohl Ramasan leugnete, wurde er des Mordes überführt.

Zwei Schwindler.

Die Polizei verhaftete zwei Schwindler, die sich einem Kaufmann Kotecho der im Hüyük Millet Han in Galata seine Geschäftsräume hat als Geheimpolizisten vorgestellt hatten.

Ein Gaunertrick.

Seit einiger Zeit probieren die Herren Taschendiebe und Straßenräuber in Stambul einen neuen Gaunertrick, bei dem immer zwei Personen zusammen arbeiten.

Der rasende Barbier.

Ein Barbier Hussein der wegen Mordes zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt ist, und in Smyrna im Zentralgefängnis seine Strafe verbüßt, war dort als Gefängnisbarbiere tätig.

Todessturz.

In der Hamamstraße in Gedik Pascha spielte der 5 Jahre alte kleine Sohn eines gewissen David Efsend auf dem Fensterbrett einer Etagewohnung. Pötzlich verlor der Kleine das Gleichgewicht und stürzte 8 m tief auf die Straße, wo er mit schweren Verletzungen liegen blieb.

Der Leichenfund in Pendik.

Die, wie wir gestern meldeten, am Meeresufer bei Pendik gefundene Leiche ist als die des Militärschülers Refik Efsend von der Schule Harbie identifiziert worden.

Ein Räuberhauptmann gefangen.

In der Umgebung von Manisa ist es der Gendarmerie gelungen, den berüchtigten Räuberhauptmann Scheitan Mustafa, der seit längerer Zeit die Gegend in Angst und Schrecken versetzt hatte, gefangen zu nehmen.

Scheckbetrug.

Bei der Filiale der Ottomanbank gelang es einem gewissen Deschamal, die Bank mit Hilfe eines gefälschten Schecks um einen Betrag von 800 T. Pf. zu betrügen.

Aus der Provinz.

Räuberprozeß in Smyrna.

Vor dem Smyrner Schwurgericht begann in diesen Tagen ein Prozeß gegen 18 Straßenräuber, die in der Umgegend von Risa am Schwarzen Meere unter der Führung des Räuberhauptmanns Nusret zahlreiche Räubereien und Mordtaten begangen haben.

Zahnarzt Dr. WOLF-SPAHN

approb. zu Berlin und Stambul PERA TEPE BASCHI Passage Lorando No 19 App. No 1 Telefon Pera 3219.

Alle Druckerarbeiten

fertigt an die „UNIVERSUM“-Druckerei. Pera, Tekke 585.

Bakteriologe J. JACOVIDES Chemist

Vom Pasteur-Institut und chemisch-Biologisches Institut Paris. Diagnose von Syphilis, Gonorrhoe usw. durch Untersuchung von Blut, Urin, Sperma, Sputum, Falalien usw. Pera, Tunnelplatz, Tel. Pera 3316

Kirchen, Vereine und Veranstaltungen.

St. Georg. Freitag, 27. VI. Herz-Jesu-Fest. 8 Uhr hl. Messe. Die Versammlung des kath. Frauenvereins findet nicht Sonntag den 29. VI. sondern den Sonntag darauf am 6. VII. statt.

Deutscher Hilfsverein

Die ordentliche Generalversammlung des Deutschen Hilfsvereins findet am Dienstag, den 1. Juli um 6 Uhr im kleinen Saal der „Teutonia“ statt.

Deutscher Fußballklub Istanbul.

Wettspiel für Freitag den 27. 6. 30. I. Mannschaft gegen Türkische Mannschaft (comb.) in Beykos auf dem Platz von Beykos. Spielbeginn 1.30 Uhr nachm. Treffpunkt: 10 Uhr vormittags an der Uhr in Galata. Abfahrt 10.30 mit dem Dampfer. Mit diesem Spiel wird gleichzeitig ein Badausflug verbunden und sind die Freunde und alle Mitglieder des D. F. K. herzlich eingeladen.

Mannschaftsaufstellung Moskowitch Kugel Schumacher Scholz Flechsel Killecker Gergely Skopelia Parich Platte Inselberg Ersatz: Walther, Marion

Das Konditions-Training der 1. und 2. Mannschaft findet nunmehr regelmäßig zweimal pro Woche im Taxim-Stadion statt und zwar Montags und Mittwochs von 6-8 Uhr früh. Die Spieler werden gebeten pünktlich zu erscheinen, um die Zeit gut auszunützen.

Deutscher Ausflugsverein.

Freitag, den 4. Juli 1930 Badausflug nach Tuzla. Abfahrt 9 Uhr mit dem Arabavapor von Sirkeci. Anlegen in Haidar Pascha. Rückfahrt von Tuzla am Nachmittag. Speisen und Getränke am Bord und am Lagerplatz. Teilnehmergebühren wie sonst. Der Vorstand.

Vorzeitige Manneschwäche wird bestimmt, sofort und dauernd behoben durch VIGOR-AMOR-STAR (kein Medikament!).

Diplomingenieur mit 2 1/2 jähriger erstklassiger Praxis in Eisenbeton- und Hochbau, Entwurf und Ausführung, sucht Stelle. Gefl. Angebote unter Nr. 1288 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zahnarzt Dr. ATTA approb. auf der Universität Marburg Pera, Tepe-Baschi Nr. 73 hält in der Zeit vom 19. Juni bis 19. Juli Sprechstunden ab nur. Montags und Donnerstags von 2-6 Uhr

NOVOTNY-GARTEN Bierhalle - Restaurant Eratki, Symphonie- u. Jazz-Orchester ununterbrochen spielend Prima Küche unter der Leitung eines deutschen Chefs. Grosses Glasbeer 20 Pfaster Dusiko mit Messe. Kalte Speisen können von den Gästen mitgebracht werden. Geöffnet bis 2 Uhr morgens Table d'Hôte mittags und abends Freitags von 11.30 Uhr bis 13.30 Uhr MITTAGSKONZERT.

Dr. Robert ABIMELEK Mitglied der Deutschen Dermatolog Ges. Facharzt f. Haut-Haar- und Geschlechts-Erkrankungen. PERA, Tepe-Baschi 20, App. Pedrelli No. 3. (gegenüber Passage Hadschiopolou.

Dr. med. v. EICHBORN (In der Türkei, Deutschland und Schweiz approb. Arzt.) Istiklal-Cadessi 459/1. gegenüber Labon. Sprechst. 9-10 und 2 1/2 - 4 1/2 Uhr. Behandelt: Krankheiten der Kreislaufs-, Atmungs-, Verdauungs-, Geschlechtsorgane, des Nervensystems, ansteckende und Kinder-Krankheiten.

Erste Wiener Wäsche-Feinputzerei M. BORITZER reinigt und bügelt alle Sorten von Wäsche MAESSIGE PREISE SCHNELLE BEDienung Pera, Venedigstrasse No. 24 Tel. Pera 1259

TAXIM Apotheke Istiklal Cadessi - Neben Moulla Kocge Tel. Pera 3195 Alle deutschen Präparate Geöffnet von 9-24 Uhr.

Russisches Restaurant Pollakoff Asmail Medschid Nr. 11-13 Speisen à la carte... Alle Getränke Möblierte Zimmer Mässige Preise

KLEINE ANZEIGEN Geschäftsstunden von 10-18 Uhr. Redaktionsprechstunden von 17-18 Uhr. Anzeigenannahme in der Verwaltung sowie in den Buchhandlungen CARON, FLATNER und KAPFS. bis zu 20 Worten Ltq. 1.-

Familienunternehmung zu günstigen Bedingungen zu vermieten. Näheres bei Georg Kappa, Universalbuchhandlung, Beyogly, Istiklal-Cadessi 390. 1281

Fraülein oder Frau mit guten deutschen Kenntnissen für ein fünfjähriges Kind gesucht. Angebote unter „Allemande“ an Postfach-Stambul 178. 1286

Einzigartige Gelegenheit für Zuziehende, oder sich neu Etablierende! Zu vermieten, und erstklassige Wiener-Möbel zu verkaufen, Wohnung mit drei Eingängen vom Stiegenhaus, sechs große, leichte und luftige Zimmer, Bad, Gas, Elektricität, Wasserleitung. Zwei Badezimmer, trockener Keller, Billard-Mische, Tomtom-Sokak 29, gegenüber der italienischen Schule III. Stock Nr. 4. 1286

ABREISEHALBER gediegene Möbel, Perseerteppiche zu verkaufen. Ankara, Postfach 417, Telefon 2460. Ebendort auch Auskunft wegen Abgabe möblierten oder unmöblierten Apartments oder von Einzelzimmern. 1290

MOEBLIRTES Schlafzimmer und Salon mit schöner Aussicht und mit Küchenbenützung. Große Terrasse, 85 monatlich zu vermieten. Beichtigung Sonntags. Adamopolou-Han Nr. 12, gegenüber der „Türkischen Post“. 1289

Josef Steiner übernimmt sämtliche Bes- und Möbelschulerearbeiten, sowie Möbelreparaturen. Schnelle Abfertigung und mässige Preise. Adresse: Pera, Topkaparan-Dachhaus Schicht Fokar Nr. 8. 1289

Schneideratelier D. Blum Pera, Istiklal-Cadessi No. 441 Telefon Pera 902

Sie haben die Garantie für: Die schönsten Anzüge mit dem besten Schnitt aus den elegantesten Stoffen von erster Qualität. Postarbeit binnen 24 Stunden.

Deutsche Orientbank A.-G. Gegründet 1906 durch Dresdener Bank Darmstädter und Nationalbank Hauptstz.: BERLIN Niederlassungen: Hamburg, Kairo, Alexandrien, Konstantinopel, Galata u. Stambul Smyrna. Lagerhaus Stambul, Titan-Gömrük Bankgeschäfte aller Art. Vermietung von Stahlbüchern in Galata und Stambul. Schwesternanstalt (Banco Germanico de America del Sud) Berlin-Hamburg-Madrid Buenos-Aires-Rio de Janeiro.